

ALTERN UNTERM REGENBOGEN

Wenn du gay bist und grey wirst, suchst du vielleicht einen neuen Ort zum Leben. Natürlich einen queeren! Der Verein queerAltern Zürich möchte so ein Zuhause für unsere Community realisieren und engagiert sich vehement dafür. Text Christian Waefer

So ein Lebensort kostet Geld. Aber die Stadt Zürich knausert. Jetzt kämpfen queerAlternde um Unterstützung von der Stadt. Mit einer Demo vor dem Rathaus in Zürich. Nicht ohne Erfolg! DISPLAY sprach mit dem Präsidenten des Vereins queerAltern, Vincenzo Paolino.

DISPLAY: Vincenzo Paolino, warum hat queerAltern eine Demo vor dem Rathaus durchgeführt?

Vincenzo Paolino: Wir wollten den Gemeinderäten zeigen, dass es uns gibt und ihnen einen Flyer in die Hand drücken, auf dem Argumente stehen, warum es ein städtisches Angebot für queer alternde Menschen braucht.

Und ist die Aktion gelungen?

Ja, man sieht es daran, dass in den Statements, die anschliessend im Ratssaal abgegeben wurden, explizit auf unsere Aktion Bezug genommen wurde.

Gab es einen unmittelbaren Anlass für die Aktion vor dem Rathaus?

Ja, denn wir sind aufgrund eines Berichtes, den die Stadt veröffentlicht hat, hellhörig geworden. Darin stand unter anderem, dass es in den städtischen Pflegezentren aktuell keine offenen lebenden homosexuellen Paare gebe – ein Befund, der gemäss unseren Beobachtungen und der Forschung nicht zutreffen kann.

Welches sind denn die Probleme alternder queerer Menschen, wenn sie in ein nicht queeres Altersheim kommen?

Viele ziehen sich zurück, weil sie sich nicht noch einmal outen wollen. Viele Menschen aus der Community sind dessen müde und wollen sich nicht immer wieder erklären. Diese Zurückhaltung ist vielleicht der Grund, dass es im Bericht heisst, in den Al-

terszentren der Stadt Zürich gebe es keine Schwulen. Deswegen möchten wir einen Ort schaffen, wo Senioren sagen können: Ich komme hier nach Hause und will hier einfach mit meiner queeren Lebensgeschichte geborgen sein.

Was fordert queerAltern von der Stadt?

- Wir möchten, dass die Stadt Zürich die spezifischen Wünsche der LGBTI-Community aufnimmt und sich aktiv dafür einsetzt, dass wir so einen Lebensort für Menschen schaffen können – für Queers, die im fragilen Alter sind oder auch für solche mit mittlerem und hohem Bedarf an Pflege. Wir fordern, dass die Stadt uns hilft, so einen Ort zu realisieren.
- Dabei ist es nicht nötig, dass die Stadt dieses Anliegen selber realisiert – das kann durchaus auch in Zusammenarbeit mit Privaten geschehen. Wichtig ist, dass die Stadt Rahmenbedingungen schafft, damit wir überhaupt zu Wohnraum kommen.
- Der Verein queerAltern will einen Lebensort schaffen, der nicht nur für die oberen Zehntausend bestimmt ist. Ein gewisser Teil der Wohnungen muss unabhängig vom Einkommen und Vermögen des Bewohners erschwinglich sein.



Demo vor dem Zürcher Rathaus: Aktivisten machten die Gemeinderäte vor der Debatte zur Altersstrategie auf die Anliegen der Community aufmerksam.

Hat dein Verein noch andere Anliegen an die Stadt?

Ja, queerAltern sollte Bestandteil der Altersstrategie der Stadt Zürich werden. Wir möchten auch, dass die Mitarbeitenden der städtischen Alterseinrichtungen im Hinblick auf die Bedürfnisse von Bewohnern aus der queeren Community ausgebildet werden. Hier könnten wir durchaus unser Know-how einbringen.

Und wie steht es um die Finanzierung eines solchen Projekts?

Wir vom Verein haben nie versucht, einfach bei der Stadt die hohle Hand zu machen. Im Gegenteil streben wir an, das Projekt gemeinsam mit der Stadt zu entwickeln. Ausserdem muss es selbsttragend sein. Diese Lösung ist eine Kombination aus Selbsthilfe und den richtigen Rahmenbedingungen.

Welchen Schwierigkeiten ist der Verein queerAltern bei seinen bisherigen Bemühungen begegnet?

Wir haben in den letzten fünf Jahren erfahren, wie schwierig es ist, an geeigneten und erschwinglichen Raum heranzukommen. Wir haben dabei sowohl mit Genossenschaf-

QUEERALTERN

queerAltern hat eine Vision: dass auch queere Senioren und Seniorinnen eine Zukunft haben. Der Verein fördert nämlich Dienstleistungsangebote für queere Menschen in den Bereichen Altern, Wohnen und der Beziehung der Generationen untereinander. Zu diesem Zweck bringt der Verein Talente aus der queeren Community zusammen. Eines der Hauptziele des Vereins ist es, einen Lebensort für queere Menschen zu organisieren.

Werde Mitglied, denn auch du schreitest auf dem Lebensweg voran. [Infos: queeraltern.ch](http://queeraltern.ch)

ten als auch mit privaten Organisationen verhandelt. Wir sind dabei meistens auf Sympathie gestossen, aber letztlich hat es nicht geklappt. Meistens ist das Projekt an der Finanzierung gescheitert oder weil es nicht in Stadtnähe situiert war.

Gab es denn schon Unterstützung von der Stadt?

Ja, ideale. Wir haben von Stadtpräsidentin Corine Mauch und von Stadtrat André Odermatt positive Statements bekommen, wofür wir dankbar sind. Leider haben die Testimonials im Rahmen der Stadtverwaltung bis jetzt keine konkrete Wirkung entfaltet. Auch deshalb haben wir die Aktion vor dem Rathaus organisiert. Wir wünschen uns mehr Wirkung im städtischen Handeln.

Wie sollte euer Wunschprojekt aussehen?

Wir wollen kein Altersheim im klassischen Sinn aufstellen, sondern einen Lebensort schaffen, wo verschiedene Generationen miteinander leben können. Natürlich muss das Angebot prioritär alters- und behindertengerecht sein, aber wir werden kein Altersghetto schaffen. Ich könnte mir vorstellen, dass wir zum Beispiel auch günstige Wohnmöglichkeiten für Studenten schaffen, die gewisse Leistungen, zum Beispiel die Betreuung von Betagten, anbieten können.

Wie geht es nun politisch weiter? Inzwischen sind ja zwei entsprechende Postulate an den Stadtrat überwiesen worden.

Die beiden Postulate führen dazu, dass wir explizit in die Altersstrategie der Stadt aufgenommen werden. Das gibt Rückenwind, den wir bis jetzt noch nicht verspürt haben. So sind wir zuversichtlich, dieses Gebäude mit rund 30 Wohnungen und drei Pflegewohngruppen realisieren zu können. Wir sind auch im Gespräch mit Stadtrat Andreas Hauri, dessen Chefbeamte in unserem Sinn aktiv sind.

Stichwort Hilfe zur Selbsthilfe. Wäre es nicht möglich, dass vermögendere queere Menschen das Projekt finanziell unterstützen?

Das ist sicher eine wichtige Aufgabe, die wir auch angehen werden, sobald wir Resultate vorweisen können. Das heisst, wenn wir also ein Gebäude in Aussicht haben. Mäzene zu gewinnen ist erst möglich, wenn man ein konkretes Projekt hat.

Wir sind zuversichtlich, dass dann auch Geld von Mäzenen fliessen kann. ||



VINCENZO PAOLINO
Seit der Gründung des Vereins queerAltern ist Vincenzo Paolino dessen Präsident.